

Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Wagnispreis für Galle und Berrone 2 Mk. Durch die von Belegen 2.25 Mk. für das Vierteljahr monatlich 1.09 Mk. Die Gallezeitung erscheint wöchentlich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Galleischer Courant (tagl. Heilungsmittel), Zu. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Samst. Beilagen, Neue Wochenbeilage, Galleische Preisungsblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Sonder-Ausgabe

Anzeigengebühren für die Leihbibliothek **Reformations-Zeitung** oder deren Raum 20 Zeilen. Reformations-Zeitung bei der Reformationsteil der Seite 100 Zeilen. Anzeigengebühren bei der Reformationsteil in Galle (Sonder) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Galle (Sonder): Leipziger Straße Nr. 61/62
Bismarck 7001 (außerdem der Geschäftsstunden).
Postamt: 7001 (außerdem der Geschäftsstunden).
Postfach: 7001 (außerdem der Geschäftsstunden).
Postfach: 7001 (außerdem der Geschäftsstunden).

Montag, 1. Mai 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bernburger Straße 30. — Fernruf: Amt Kurfrfurt Nr. 6290
Druck und Verlag von **Otto Thiele, Galle (Sonder)**

England unter schweren Krisen

Kut el Amara

Konstantinopel, 1. Mai. Zum Fall von Kut el Amara wird berichtet, nach genauer Berechnung sei Kut el Amara 145 Tage ein geschlossener gewesen. Allein im März und April hätten die Engländer über 20 000 Mann verloren. Interessant sei, daß mehrere englische Geschäftshäuser ebenfalls angefallen und die türkische Fäulnis gelitten hätten.

Der Berichterstatter der Telegraphen-Agentur Willis in Konstantinopel meldet aus Bagdad, daß General Townshend die Übergabe von Kut el Amara mit der gesamten in der Stadt befindlichen Artillerie und mehr als einer Million Pfund harter Münze unter der Bedingung anbot, daß er die Erlaubnis erhielt, mit der Armee frei abzugehen. Dieser lächerliche Vorschlag sei natürlich sofort abgelehnt worden.

Die Nachricht von dem Fall von Kut el Amara, der in Konstantinopel unverzüglich bekannt wurde, verursachte in der ganzen Stadt großes Aufsehen und ungesagte Freude. Es wurde sofort allgemein gefeiert. Die Freude ist um so gerechtfertigter, als es sich jetzt Beginn des Krieges um die erste große Überlegenheit einer englischen Flotte handelt und dieser Erfolg den Türken vorbestimmt war.

Die Bedeutung des Falles von Kut el Amara
Konstantinopel, 30. April. Zu der englischen Niederlage bei Kut el Amara schreibt „The Daily News“: Der strategische Verlust ist groß, aber der moralische Gewinn ist unermesslich und größer. Englands und Frankreichs Freigabe bekommt dadurch schwere Stöße. In der mohammedanischen Welt kann eine solche Niederlage doch ein halbes Jahr nach dem Verlust dem britischen Ansehen nicht tun. Bei den Bundesgenossen in Europa wird sie auch Verwirrung hervorrufen. In England selbst muß sie nach bitterer Kritik als tödliche Wunde, zumal die Verhältnisse im Osten ihre Folgen zugleich mit denen der Versäumnisse in Irland zeigen.

Berlin, 30. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Kut el Amara“: Kut el Amara hat mit 13 000 Engländern kapituliert. Mit freudigen Empfindungen begrüßt das deutsche Volk dieses bedeutungsvolle Ereignis. Dadurch werden ruhmreiche Kämpfe unserer türkischen Bundesgenossen zu glänzenden Abschluß gebracht. Alle Bemühungen der Engländer, die eingeschlossenen Landeskinder zu befreien, sind an der Ausdauer und Tapferkeit der vorzüglich geübten türkischen Truppen gescheitert. Das türkische Volk kann mit Stolz auf das Ergebnis der Kapitulation blicken, durch das eine stark feindliche Heeresabteilung in die Hand ihrer unermüdlichen Krieger gefallen ist. Der beglückwünschende unsere treuen türkischen Bundesgenossen zu diesem neuen Siege und geben der festen Zuversicht Ausdruck, daß diese Ausdauer sich als weitere wichtige Stütze zum endgültigen Triumph der Türkei über ihre Feinde erweisen wird.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Kaiser befohlen, daß anlässlich der Einnahme von Kut el Amara und der Befreiung von über 13 000 Engländern durch unsere Verbündeten die öffentlichen Gebäude am Sonntag, den 30. April d. J., zu befehlen seien. Am Montag, den 1. Mai d. J., sind in Berlin und der Provinz Brandenburg Schulfestern abgehalten. Nach diesen Festern sind die Kinder zu entlassen — so bestimmte der Oberbefehlshaber in den Marken von Keitel.

Die englische amtliche Meldung
London, 29. April. Amtlich wird mitgeteilt: Nach einem ritterlichen und tapferen Widerstande von 143 Tagen, der unversehrt bleiben wird, ist General Townshend infolge Erschöpfung der Vorräte gezwungen worden, Kut el Amara zu übergeben. Vorher verlor er seine Geschütze und die Munition. Seine Truppen bestanden aus 2970 Briten aller militärischen Grade und Dienstgrade, etwa 6000 Mann indischen Truppen und dem Rest.

Wiedereröffnung der englischen Ministerkrise?
London, 29. April. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Die Rekrutierungskrise hat eine neue Form angenommen. Der Vorschlag des Kompromisses war für die Mehrheit der Minister eine wichtige Niederlage, obwohl sie vor der Zeitung des Unterhauses gegen die Bill gemacht waren. Sie waren daher auf die neue Lage ganz unvorbereitet und jetzt haben sie wieder keine Politik. Sicher ist, daß die Regierung am Dienstag ein sehr wichtiges Meeting haben wird, als es sich Monarchie der Fall war. Ein Meeting ist eingebracht, das die Wirkung des Vorschlags und des Statistikers für Irland betonen.

„Times“ hat im Leitartikel: Die Ablehnung der Rekrutierungsbill war der schwerste Schlag, den die Regierung bisher erhalten hat. „Daily News“ schreibt:

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz
Mehrere wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei Givenchy-en-Cochelle, ohne einen Erfolg zu erringen. Nördlich der Somme und nordwestlich der Dife fanden für uns erfolgreiche Patrouillengefächte statt.

Links der Maas griffen gestern Abend starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe Forter Mann und die anschließenden Linien bis nördlich des Caurettes-Waldchens an. Nach hartnäckigen Kämpfen auf dem Gipfel der Höhe ist der Angriff abgelehnt.

Rechts des Flusses Scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Schloßes Lianmont.
Ein deutscher Flieger schoß über Verdun-Villers im Kampfe mit drei Gegnern einen derselben ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz
Südlich des Narocz-Sees wurden nachts noch vier russische Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet sowie 8 Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 30. April. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz
Die Gefechtskämpfe, die an vielen Stellen der Front geführt wurden, gingen nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Zeitweise stand die Stadt Görz wieder unter Feuer.

Unsere Flieger bewahren die feindlichen Barackenlager bei Villa Vicentina mit Bomben. Nach glückselig bestandenen Luftkämpfen führten sämtliche Flugzeuge wohlbehalten heim. Bei San Daniele del Friuli kämpfte ein eigener gegen vier feindliche Flieger und zwang einen davon, im Sturzflug niederzulegen.

Im Adamello-Gebiet griffen italienische Abteilungen, die von Dossio in Genova vorrückten, unsere Stellungen am Lopez-Pass an.

Die italienische Presse berichtet vom 28. d. Mts. enthält die günstig ersehnte Vermutung, daß unsere Infanterie „immer häufiger“ von Explosivgeschossen Gebrauch mache. Demgegenüber sei nun festzustellen, daß die italienischen Soldatinnen wider das Völkerrecht (Verwendung von Explosivgeschossen und Gasgranaten, Verletzung deutsch gekennzeichneten Sanitätsanstalten, Kirchen und Klöster u. a.) als zu häufig vorkommend nicht mehr verzeichnet werden.

Russischer Kriegsschauplatz
Nördlich von Minsk sind unsere Abteilungen vorüberlegen russischen Angriffen aus dem am 28. d. Mts. erkrankten russischen Vorkämpfern wieder zurückgenommen worden. Die Zahl der gestern gemeldeten Gefangenen ist auf mehr als 200 angewachsen.

Südlicher Kriegsschauplatz
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Fier, Feldmarschallleutnant.

Die Zurückziehung der Rekrutierungsbill hat das Prestige der Regierung geschädigt. Die Arbeiterpartei ist durch das Hinsie der Bill vollständig aus der Regierung gebracht, weil dadurch ihre Verhandlungen mit der Regierung ins Wasser gefallen sind. Carlson und seine Anhänger werden die Regierung jetzt verurteilen drängen, sofort den Bund Georgischen Wien anzunehmen. Die nationalistische Partei hat beschloffen, der Regierung ihre bisherige Unterwerfung zu entziehen. Sie wird sich in Zukunft ihre Freiheit bewahren und eine eigene unabhängige Politik betreiben. Das Hinsie des Rekrutierungsbillets in der Rekrutierungsfrage wird möglicherweise die Regierungsbildung innerhalb der Regierung wieder erneuern. An diesem Fall sind Mitglieder von Ministern und die Wiedereröffnung der Ministerkrise möglich.

Die irische Erhebung

Englische Sündenböcke werden gesucht

Frankfurt a. M., 30. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Im Unterhause wird Sir Henry Craig nächsten Dienstag folgende Entschickung vorlegen: Das Haus beste gegen die Verwaltung Irlands Herrs Mißtrauen und ist überzeugt, daß die jetzige Verwaltung bereits so große Gefahren für die allgemeine Volkswirtschaft verursacht hat, daß bei Fortsetzung dieser Politik die Lage noch gefährlicher wird. Es wird Seine Majestät deshalb erbeten, die Kräfte, den gegenwärtigen Verbleibenden von Irland (Lord Bismarck) und den Staatssekretär von Irland (Minister Birell) ihrer Ämter zu entziehen und ferner sofort eine Kommission zu ernennen, um die Lage zu untersuchen und Berichte darüber zusammenzufassen.

London, 28. April. Die „Daily News“ sagt: Die Regierung und das Land stehen jetzt vor der schwersten Krise seit Beginn des Krieges. Ihre ganze Existenz kann in einem der kritischen Punkte des Krieges in Gefahr geraten. Der Geist der irischen Revolution liegt in dem Schlags, den sie der Autorität und dem Ansehen der Regierung verleiht.

Der Führer der irischen Erhebung

London, 29. April. „Central News“ meldet, daß der Führer der Aufständischen in Irland, der irischförmliche Agitator James Connolly, einer der hauptsächlichsten Helfer des Arbeiterführers Parlin ist, der sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten befindet.

Wie der Aufstand ausbrach

London, 29. April. „Daily Mail“ veröffentlicht folgenden Bericht aus der Ungegend von Dublin vom 27. April: Am Montagabend hielt die sogenannte „League of the Boys“ eine Parade ab. Sie wurde mit mehreren Geschützen und aufgespanntem Bajonet nach der Stadt geführt und traf auf dem Wege eine Abteilung der Dubliner Garnison, die in der anderen Richtung marschierte. Zwei Mann von der Bürgerarmee schossen auf die Soldaten und töteten drei Offiziere und mehrere Mann. Die Soldaten erwiderten das Feuer, und drei von den Aufständischen wurden erschossen. Das war das Zeichen für eine allgemeine Revolte.

Auf die Meldung riefte Militär aus. Um 11 Uhr 15 Minuten begann der Kampf an verschiedenen Plätzen, in den Straßen und außerhalb der Stadt. Die Macht der Sinn-Führer war offenbar, die Aufmerksamkeit des Militärs von den Hauptzielen ihres Angriffs abzulenken, nämlich dem Postamt, dem Schloß, dem Gericht, um neue anderen Geschützen und vom St. Stephens Green. Im Postamt wurden von Postbeamten, die mit den Rebellen unter einer Decke hielten, alle Telegraphenapparate zerstört und die Telefonverbindungen abgedrückt. Die Postbeamten besetzten sich von den Rebellen aus an dem Gericht. Eine Abteilung Soldaten drang in das Gebäude ein. Im Erdgeschoß fand ein weiterer Kampf statt, und schließlich wurde das Erdgeschoß mit dem Bajonet gestürmt. Aber die Rebellen erzielten Verletzungen und erneuerten den Angriff. Das Postamt soll im Laufe des Tages und der Nacht dreimal genommen und wieder verloren worden sein. Der Angriff auf das Schloß ist noch im Gange. Die Rebellen bemühten sich die Rebellen oder Straßenbahnwagen, die umgehängt und in Barricaden vermandelt wurden. Automobile und Lastwagen wurden in derselben Weise verwendet. St. Stephens Green wurde besetzt. Ein Gebirg über die Straßen gezogen, das mehrere bekannte Klubs an den Häusern wurden als Beobachtungsposten und Schutzburden benutzt. Man baute aus allen möglichen Gegenständen.

Barricaden.

Die Führer der berühmten Gerichtsbibliothek mußten an Stelle von Soldaten dienen. Die Soldaten bemühten sich das Schloß des Hotels, hielten auf dem Balkon ein Maschinengewehr auf und beschoßen die Rebellen in St. Stephens Green. Den ganzen Montag wurde die Stadt von der Gasse auf die Straße von vollständig dunkel. Alle Straßenlampen wurden entweder ausgelöscht oder in Trümmer geschlagen. In mehreren Straßen wurde geplündert. Mit Tagesanbruch kamen Verstärkungen an. Die Rebellen bemühten sich zweier Sitzungen, wurden aber am Dienstag durch das Schließen von den Namenen hat aus, das den Erfolg hat herausgefunden war, betreiben. Die Rebellen sollen ungefähr 12 000 Mann zählen, wovon der sogenannte Bürgerarmee etwa 2000 Mann angehören. Der Verlust des Militärs scheint erheblich gewesen zu sein.

Die irische Agitation in Amerika

London, 29. April. „Times“ weist auf die Stadt der englischen irischen Agitation in Amerika hin. Im März sei in New-York eine Versammlung von Irren gehalten worden, die sich „Konvention der irischen Agitation“ nannte. G. Miller sei die größte Versammlung gewesen sein, die jemals gehalten wurde. Die vornehmsten Mitglieder der Irren in Amerika,

wie die „Irish World“ und der „Graphic American“, hätten die Engländer immer bestig bestimmt. „Times“ berichtet weiter, daß die Queen in New York, vermutlich durch ein Giftmissetaten, 22 Stunden an der Spitze der Briten bei der Begräbnisfeier Sir Roger Casement bereits am 28. April in London, daß in Irland ein Aufruhr ausgebrochen sei. „Times“ befragt sich weiter darüber, daß der englische Kommando nach mehreren Tagen die Beerdigung von Verdächtigten über den Beginn der Revolution ausgelassen habe.

„Times“ veröffentlicht einen Brief ihres Korrespondenten in Washington vom 29. April über die irische Situation in Amerika. Danach besteht eine umfassende irische Organisation, die hauptsächlich alle irischen Organisationen der irischen Richtung umfaßt. Die Auflagen der führenden Blätter „Irish World“ und „Graphic American“ seien gegen früher um das Doppelte und Verfälscht gewesen. — Nach einer Meldung des irischen Blattes „The Nation“ vom 28. April wird „Graphic American“ Wilson vor, daß er für die Gefangenen Sir Roger Casements verantwortlich sei, daß die irische Regierung durch ein Mitglied seines Kabinetts habe warnen lassen.

Der Pariser „Lemps“ meldet in einer Verbreitung der irischen Erhebung: Die Unruhen in Dublin werden in Amerika sehr ernst beurteilt. Die Sinn Feiner und Separatisten sind erregt über die Ereignisse und erfüllen die Zeitungen mit übertriebenen Erklärungen bezüglich der Unruhen, die auf systematische Verleumdungen durch einen sogenannten Geheimrat basieren, welche sein sollen. Ihre Sonntag haben sie bereits Kundgebungen zu Ehren der Witwen und Waisen der Märtyrer Dublins als Protest gegen die Verhaftung Casements angekündigt. Natürlich schwört „Lemps“ diese Meldung durch die Behauptung ab, daß die große Mehrheit der amerikanischen Zeitungen die Vorfälle mit Bedauern aufnehme.

Die italienische Note

Der römische Vertreter hat den „Secolo“ heißt gegen das irische Kollekzion beim Vatikan als unzulässig und unangelegentlich den irischen Revolutionen. Diese Kräfte hätten eine irische nationale Bestimmung nie verleugnet und sich auch von den Empfindungen des britischen Volkes ferngehalten; ebenso hätte man dort im Gegensatz zu anderen irischen Kolonien im Ausland keinerlei Unterstützung über die Revolution gezeigt. Sir Casement habe angeblich von dort seine Fäden nach Irland gezogen. Der „Secolo“ verlangt eine Unterdrückung gegen die irische Weisheit und Unterdrückung ihrer Propaganda. Der englische Gesandte habe bereits beim Vatikan Vorstellungen erhoben. — Hebräisch berichtet ein Londoner Telegramm des „Giornale d'Italia“, daß England den religiösen Einfluß bei der irischen Rebellion stark fürchte, indem unterstellt wird, daß die Katholiken von Rom aus den Aufruhr leiteten.

Was will Wilson noch?

Ein Rundschreiben der nordamerikanischen Regierung, das sich mit der Frage der Verhaftung von Sankt-Petersburg befaßt, ist bei der amerikanischen Botschaft in Berlin eingetroffen und dem Botschafter Gerard im Große Hauptquartier zur Übermittlung an die deutsche Regierung nachgeschickt worden. Ebenso sind zwei durch den Grafen Bernstorff unter Vermittlung der Regierung von Washington an das Große Hauptquartier gerichtete diplomatische Depeschen auf dem gleichen Wege an ihren Bestimmungsort geleitet worden.

Niederländische Maßnahmen gegenüber dem Seeträger

Haag, 30. April. Das Marine-Departement teilt mit, daß das Dampfschiff „Atlas“ seine Station beim Noordländer Beobachtungs für einige Zeit verlassen wird. Die Marinewachen haben jedoch nach Günterhof der Besatzung des Dampfers „Werkfroom“ in Rotterdam eine Untersuchung über den Untergang des Schiffes eingeleitet.

Die englische Meldung vom Untergang des U-Boots 5

London, 28. April. Amtlich: Ein deutsches U-Boot-Taucher wurde gestern an der Ostküste versenkt. Ein Offizier und 17 Mann haben sich errettet und wurden an Kriegsgefangenen gemacht.

Schwedische Besorgnisse

Stockholm, 29. April. Die in der letzten Zeit beschleunigte Befestigung der Alandsinseln durch Russland, auf die „Allotment“ in einer Weise von Russen ergehenden Auflagen hingewiesen hat, beschäftigt die schwedische Presse immer mehr. „Stockholms Dagblad“ schreibt: Der diese Inselgruppe beherrschend, beherrscht tatsächlich das Baltische Meer. Ein besetztes Aland bedeutet eine starke Drohung gegen Norland. „Svenska Dagbladet“ wendet sich gegen eine Verstärkung von „Ragens Hüter“, daß Schweden ein von den Großmächten garantiertes Verbot haben, daß Russland kein dänisches Bestimmung auf Aland anlegen dürfe, und sagt: Schweden hat Schweden kein Verbot, sondern dieses ist den Großmächten gegeben worden; zweitens gelobt dieses Verbot ganz allgemein, daß die Alandsinseln nicht besetzt werden sollen. Die sogenannten zufälligen Anlagen jetzt während des Krieges verlieren also genau zu gegen das Verbot. Wie etwaige dänische. — „Nya Dagligt Allehand“ schickt am nächsten der drohenden Gefahr eine innere Einigung der Parteien vor. — Die Alandsfrage ist bisher, außer von „Allotment“, von der schwedischen Presse nicht berührt worden; es ist daher von Bedeutung, daß sich jetzt die wichtigsten Zeitungen alle einigend damit beschäftigen.

Schweden verstärkt Heer und Flotte

Stockholm, 30. April. Der von der Regierung verlangte Kredit ist mit 40 800 000 Kronen für eine Verstärkung des Heeres und mit 12 220 000 Kronen für die Verstärkung der Marine bewilligt.

Cabonars Bericht

Rom, 30. April. Amtlicher Bericht: An der Grenze des Trentino nur Artillerieposten. Im Sappanah wurden keine feindliche Angriffe beobachtet, beschließen ein feindlicher Ansturmangriff auf unsere Stellungen von Romasio im Südtirol werden durch unser Sperrfeuer abgewehrt. Auf der linken Front Artillerieposten.

Norddeutsches von Griechenland annektriert

Athen, 30. April. Offiziell bekannt: Norddeutsches ist jetzt in den griechischen Besitz gekommen und ist in das griechische Gebiet einbezogen worden. Es wurden die beiden Regierungsbezirke Koriza und Argolis annektriert.

Die Fliegerangriffe auf Sofia

„Kambana“ veröffentlicht einige diesem Blatte von maßgebender militärischer Stelle zugegangene Mitteilungen über die Fliegerangriffe der Feinde, insbesondere über den Angriff auf Sofia. Es heißt:

Der Angriff der französischen Flieger auf Sofia wird die Engländer und Franzosen von der Unmöglichkeit überzeugen, einen größeren Angriff auf die bulgarische Hauptstadt zu unternehmen. Die Franzosen werden den Versuch nicht wiederholen. Der erste Versuch hat für genug bloßgestellt. Außerdem sind von Anfang an alle Maßnahmen zum Schutz vor Ueberflügen für die Sofioter Bevölkerung getroffen worden. An der Front steht machen die Luftangriffe keinen Eindruck. Die Soldaten beschäftigen sich über die feindlichen Flieger. Die Bevölkerung hat sich an die feindlichen Scherze gewöhnt und verzögert sich nicht. Die feindlichen Flieger sind es im günstigsten Falle, einige Schiffe zu töten, die nachher von unseren Soldaten gefesselt werden. Die Willkür benachteiligter Luftkreise machen ebenfalls keinen Eindruck. In einem solchen Laute es am Schluss: Wir wissen, daß Ihr hungert. Kommt zu uns, aber ohne Waffen!

Im Gänzlich werden Militärkämpfe geführt, aber das bedeutet keine bevorstehende militärische Ereignisse. Meistens schießen die Engländer und Franzosen, um uns zu zeigen, daß sie noch da sind, untererweitert wird mit demselben Zweck beantwortet. Die Engländer und Franzosen werden übermäßig mit Bombardierungen beginnen, wenn sie Griechenland nach Bulgarien hinüberschauen auf ihre See geben können; aber das ist am wichtigsten nichtschuldig. Die italienischen Soldaten in Albanien sind unzufrieden. Sie stehen dort mehr, um den Epirus zu besetzen, als den Oesterreichern und Ungarn Widerstand zu leisten.

Die Abreise der deutschen Parlamentarier aus Konstantinopel

Denkwürdige Kundgebungen

Konstantinopel, 30. April. Die Abreise der deutschen Parlamentarier mit dem geirigen Baltazog vollzog sich unter denkwürdigen Kundgebungen. Freiherr v. Gampp gab in einer Abschiedsrede die eben eingetroffene Nachricht des Falles von Koutalimara bekannt, die, obwohl lang erwartet, äußerst feindliche Ueberzeugung hervorrief wegen der Vollständigkeit des Sieges und der Zahl der Gefangenen. Der Fürst fuhr unter hitzigen Applausen einer bewogenen Menge aus, unter denen sich ein Adjutant des Kaisers, der Kammerpräsident, hervorragende Mitglieder des Komitees für Einheit und Fortschritt, hohe Beamte in Zivil und Militär, Vertreter der Botschaft, Tragoman Weber, General konsul Mertens und viele andere befanden. Das gleichzeitige Eintreffen der Nachricht von der Versenkung des englischen Admiralschiffes im Mittelmeer steigerte die Begeisterung. Die Stadt ist reich geflaggt und die Bevölkerung veranstaltet Freudenkundgebungen.

„Tanin“ hebt die hohe Bedeutung der politischen Kundgebung aus Anlaß des Bonettes und die Tragweite der Reden des Ministers des Aegeus und des deutschen Botschafters hervor. Die Rede Salil Reis sei die bedeutendste von allen, die er bisher gehalten habe, und werde einen starken Widerhall in ganz Europa finden. Das Blatt hebt ganz besonders hervor, daß der erste Vortell, der der Türkei durch den Bündnisvertrag mit den Mittelmächten sei, sei die Aufhebung der Zölle als einer der gleichen Rechte wie alle anderen Nationen genießenden Nation. Die Rede zeugten dafür, daß die beiden in ihren bewundernswürdigsten, verdorbenen Kaiserreiche sich nicht unter vorübergehenden und auffälligen Umständen begegnet seien, sondern durch die Wirkung einer dauernden Interessengemeinschaft. Diese Einigkeit sei nichtschuldig und unerschütterlich als alle im Laufe der letzten Weltkriege bemerkt, und sie werde in ihren Ergebnissen die fruchtbarste sein.

Bulgarischer Gegenbesuch

Sofia, 30. April. Eine Gruppe von 2 Abgeordneten der Söbranie trat mit dem Baltazog eine Besuchsreise nach Oesterreich, Ungarn und Deutschland an. Zum Abschluß fanden sich auf dem Bahnhof u. a. ein: General Sawow als Vertreter des Königs, der Ministerpräsident, der deutsche Militärattache und der österreichisch-ungarische Geschäftsträger. Mit demselben Zuge fuhren auch die deutschen Abgeordneten auf der Mittelreise von Konstantinopel, mit denen Nordostbalkan einige herzliche Worte wechselte.

Ein zweiter Bombenausschlag gegen die bulgarische Gesandtschaft in Athen

Athen, 30. April. Dem „Journal“ zufolge ist im Hofe der bulgarischen Gesandtschaft in Athen eine weitere nicht-erprobte Bombe gefunden worden.

Die italienischen Kriegskosten in März

Nach einer Auffstellung des italienischen Staates betragen die Kriegskosten im März rund 646 Millionen, wovon 613 auf das Kriegsministerium entfallen. „Gasetta Ufficiale“ veröffentlicht ein Dekret, wonach für das Kriegsministerium weitere 200 Millionen ausgeworfen werden.

Aufrührerische Stämme in Marokko

Nach einer „Lemps“-Meldung aus Tanger ist die Lage in Marokko im allgemeinen ruhig. Einzelne Widerstandsherde werden mehr und mehr unterdrückt. Nördlich von Ouedgah beruht der schlechte Stand der Saaten einige Verunsicherung. In der Gegend von Fessah de Tola berühren aufwändige Stämme einen Konflikt mit den Franzosen, welche die Stämme, die bereit sind, ein solches unangenehmes Ereignis, das die franzosenfeindliche Propaganda noch sehr tätig sein, jedoch den Widerstand der unterworfenen Stämme des unteren und oberen Atlas Legamen.

Nach diesen Befundforschungs-Nachrichten scheint die Lage für die Franzosen in Marokko gar nicht so erfreulich zu sein.

Der Flieger-Zwischenfall in der Schweiz erledigt

Bern, 30. April. Die deutsche Regierung hat durch ihren Gesandten Freiherrn von Stomberg dem Bundesrat über die Ausbuchung der Grenzzone längs der schweizerischen Grenze, in der Flügel verboten sind, in vertraulicher Weise durchaus befriedigende Mitteilungen gemacht. Der Bundesrat hat heute früh in besserer Sitzung hieron Kenntnis genommen und bekräftigt den Zwischenfall als erledigt.

Der Bremer „Bund“ schreibt in Betrachtung des jüngsten Fliegeralles u. a.: Die deutsche Erklärung beweist in erster Linie, daß Deutschland, wie auch in früheren Fällen in freundschaftlicher Weise beizutreten will. Es ist, alle Unfälle mit der Schweiz rasch und vollständig zu erledigen. Sie beweist ferner, daß dies nicht nur das Bemühen der Regierung ist, sondern auch der Bevölkerung. Verborgenheiten ist endlich, daß beide den festen Willen besitzen, die Neutralität der Schweiz streng zu achten. Mißhelliges wird nach diesen Versicherungen glänzend werden. Der Fall darf formal und materiell als erledigt betrachtet werden, da Genugtuung gegeben ist. Zum Schluß weist der „Bund“ auf die förmliche französische Grenzüberleitung hin, die eine Maßnahme an Frankreich ist. Welche Partei hätten Grund genug, die neutrale Zone abzugrenzen.

Ein französisches Flugzeug in der Luft verbrannt

Paris, 29. April. Lieber Saint Denis sind ein mit zwei Insassen besetztes Flugzeug in der Luft zertrümmert und stürzte ab. Anzuweilen fanden den Abdarart und die Insassen schon völlig verbrannt.

Ein dritter russischer Truppentransport in Frankreich

Bern, 30. April. Laut einer Sondermeldung des „Lemps“ ist in Marseille ein dritter russischer Truppentransport am 28. April, früh, eingetroffen.

Serbien wird Seemacht

Serbien hat den Grund gelegt, um eine Seemacht ersten Ranges zu werden. Die „Matin“ aus Solonitz meldet, daß Serbien als erste Seemacht den Torpedobootszerstörer „Delia Serbia“ gekauft, der im Adriatischen Meer kreuzen soll. Die Besatzung ist vollständig serbisch.

Nun können die Engländer, gestützt auf die verbündete gemaltige serbische Flotte von einem Torpedobootszerstörer, die deutsche Flotte — wie die Ratten aus ihren Höchern — holen.

Dermisches

Eidliche Grußentafeln

Aus Wattenfeld wird gemeldet: In der Feste Sannaber fanden drei Vergleiche in Ausübung ihres Berufes den 24. in dem Schatz 2-4 der genannten Feste geschickten der Leinwand Drilling unter plötzlich niedergebende Steinmassen und konnte nur als Rettung gezogen werden. Die Vergleiche Rang und Nummer von Schatz 1-3 verließen Feste verunglückt, wurden ebenfalls durch Steinmassen getötet.

In der Feste Victor bei Metz erfolgte ein Wassererschütterung, über dessen Umfang sich noch nichts Näheres mitteilen läßt, bis die Grußentafeln zur Feststellung des Zahlenabstandes noch in der Feste zu befinden. Wie die Jugendverwaltung mitteilt, sind Menschenleben nicht zu befragen.

Ein Denkmal für verstorbene Kriegsgefangene.

Auf dem Friedhof auf Gberdorf in Goslar fand die Weise eines Denkmals für die im Gefangenenlager verstorbenen und auf dem Friedhof derbestigten Kriegsgefangenen Franzosen und Russen statt. Von jeder der fünf Gefangenenkompanien waren 50 Mann anwesend. An der Feier nahmen mehrere Offiziere des Gefangenenlagers, an ihrer Spitze der Kommandant, teil.

Als erster sprach der französische Adjutant Dessen. Er brachte dem Kommandanten den Dank der Gefangenen aus für die der Verstellung des Denkmals gewährte Förderung, der Gemeinde Oberdorf für die Ueberlassung des Platzes, sodann den Gefangenen für die beigelegten Geldbeiträge, dem Kriegsgefangenen Diederich, die Wäuer aus Dinkfurt, für die schnelle Leistung der selbstübernommenen Aufgabe. Die Kranzfigur des Denkmals sollte aus seine Binsigebenden Söhne trauernde Franzosen darstellen. Hieran schloß sich eine Ansprache des Kriegsgefangenen russischen Priesters Jakob, woran sich die Totenmesse, sowie die Weise der Gräber und des Denkmals nach russischen Ritus schloß. Es folgte eine Ansprache des Kriegsgefangenen französischen Prieters Abbe Bach, der Worte des Dankes an die Verstorbenen richtete, die ihr Leben für das Vaterland gelassen hätten. Nach der Gedächtnisrede wurden die Gräber und das Denkmal nach dem Brauche der römisch-katholischen Kirche geweiht. Hieran gogen die Gefangenen kompanienweise mit militärischer Genauigkeit ein Denkmal vorbei und zehrten, begleitet von Bombardieren, in das Lager zurück.

Lezte Telegramme

Berlin

London, 30. April. Wodis meldet: Der englische Dampfer „Len“ ist versenkt worden. Er war unbetroffen.

Raul Schlenker †

Berlin, 1. Mai. Im Alter von 66 Jahren ist gestoben der frühere Direktor des Wiener Lusthaus-Theaters Raul Schlenker bestelben Krankheit erlag, der sein Jugend Otto Boehm zum Opfer fiel.

Wetterbericht

Am 30. April. Abends in Nord- und Westwindsturm das meist heitere und trockene Wetter fortwäherte, trat in Südlichen Regionen auf, die hellenweise dem Gewitter begleiht wurde. Nach im Südosten bei Dienstbesitz ist Regen gefallen (Länge 3 mm). — Ausflügen für Montag: Schneefall möglich, warm, lokale Gewitter.

Verantwortlich:

für den Politischen Teil: Dr. Wölff; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: W. Gehring; für Verleumdungen, Gerichts-, Kunst-, Kunst- und Sport: G. Weisner; für Religion, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: G. Weisner; für den Angehörigen: D. Kretschmann; sämtlich in Halle (Saale).

Besteller: Schriftleitung: O. Sommerberg in Berlin. Alle die Schriftleitung betreffenden Anordnungen sind nicht verbindlich, aber an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, aus dem lediglich an die Schriftleitung der Halle'schen Zeitung in Halle (Saale) zu richten.

